

Landschaftsschutz und Landschaftspflege : Projektarbeit der SL = Protection et aménagement du paysage : les projets de la FSPAP

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landschaftsschutz und Landschaftspflege: Projektarbeit der SL

Protection et aménagement du paysage: les projets de la FSPAP

Hochwasserschutz als Chance für unsere Flusslandschaften am Beispiel von Rhone, Thur und Reuss

Fliessgewässer brauchen Raum. Die Wiederherstellung ihrer natürlichen Dynamik und die Erhaltung und Förderung naturnaher Überflutungs- und Rückhaltegebiete ist nicht ausschliesslich eine Forderung des Landschaftsschutzes, sondern erhält auch aus Gründen des Hochwasserschutzes immer mehr Bedeutung. Die SL will 1996 in dieser Thematik einen Schwerpunkt setzen, indem sie Möglichkeiten und Chancen aufzeigt, wie Hochwasserschutz zu Gunsten der Landschaft umgesetzt werden kann.

Die Hochwasser der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Wirkung vieler Schutzbauten begrenzt ist. Versiegelung des Bodens, Einengung und Kanalisierung der Flüsse und damit der Verlust natürlicher Überflutungs- und Rückhalteräume sowie die Klimaveränderungen haben die Hochwasserproblematik verschärft. Mit einem differenzierten Hochwasserschutz, bei dem der Prävention, dem Prinzip der Vorsorge, grosse Bedeutung zukommt, sollen in Zukunft vermehrt die Ursachen angegangen werden.

Die Erkenntnisse im Zusammenhang mit den Überschwemmungen der letzten Jahre sind in das neue Bundesgesetz über den Wasserbau von 1991 eingeflossen. Es enthält den Grundsatz, den Schutz des Lebensraumes, insbesondere den des Menschen und der von erheblichen Sachwerten, mit minimalen Eingriffen in die Fliessgewässer sicherzustellen und gleichzeitig der ökologischen Bedeutung von Fliessgewässern gerecht zu werden. In diesem Sinne werden

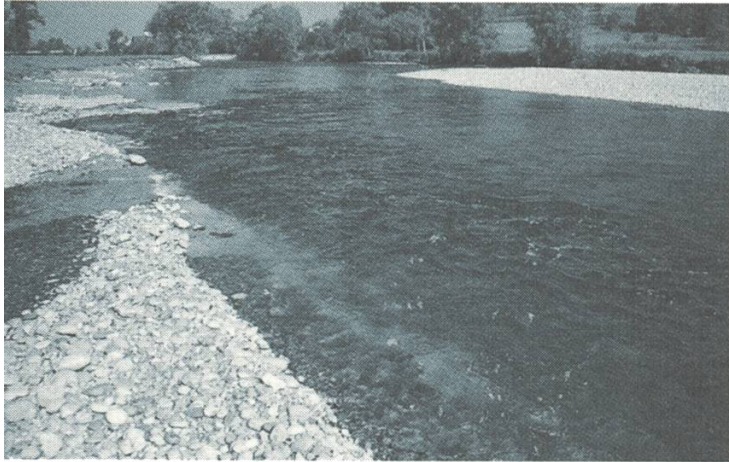
La protection contre les crues peut être une chance pour les paysages de nos cours d'eau, à l'exemple du Rhône, de la Thur et de la Reuss

Les cours d'eau ont besoin d'espace. La restauration de la dynamique originelle, le maintien et le développement des zones d'inondation et de rétention naturelles ne sont pas seulement des revendications de la protection du paysage, mais revêtent également de plus en plus d'importance du point de vue de la protection contre les crues. La FSPAP insistera en 1996 sur ce thème, et montrera les possibilités et les chances qui s'offrent de mettre la protection contre les hautes eaux au service du paysage.

Les inondations de ces dernières années ont prouvé que les dispositifs de protection sont souvent d'une efficacité limitée. Le colmatage des sols, le rétrécissement et la canalisation des cours d'eau et la disparition de zones d'inondation et de rétention naturelles, mais aussi les modifications climatiques, tous ces facteurs ont aggravé le problème des crues. Il s'agira, dorénavant, de prêter une plus grande attention aux causes du phénomène, de prendre des mesures différenciées et d'appliquer à tous égards le principe de la prévention.

Les connaissances acquises lors des inondations de ces dernières années ont été prises en considération dans la nouvelle loi de 1991 sur l'aménagement des cours d'eau. Elle énonce le principe de la protection de l'espace vital, particulièrement de l'homme et des biens essentiels, par des interventions minimales dans les cours d'eau, en tenant pleinement compte de leur im-

in Art. 3 des Wasserbaugesetzes die Kantone angehalten, den Hochwasserschutz in erster Linie durch Unterhalt der Gewässer und raumplanerische Massnahmen zu gewährleisten. Naturnahe Ueberflutungs- und Rückhalteräume vermögen



Hochwasserspitzen zumindest teilweise aufzunehmen und bieten Lebensraum für die selten gewordenen Lebensgemeinschaften der Auen und Erholungswert für den Menschen.

12

Mit raumplanerischem Hochwasserschutz sollen in Zukunft weitere - oft unnötige Schäden - vermieden werden, indem potentielle Überschwemmungsgebiete zum Beispiel mit einer Bauverbotszone in der Nutzungsplanung der Gemeinden belegt werden. Einem Schadenrisiko wird vorgebeugt, womit massive Verbauungen auf Kosten des Flussraumes und der Steuerzahler/innen vermieden werden können. Auch werden diese Gebiete vom Siedlungsdruck dauernd entlastet und stellen ein wertvolles "Flächenpotential" für spätere Renaturierungen dar.

Diese neue Wasserbauphilosophie und ihre Verankerung in der Gesetzgebung bedeuten eine grosse Chance für die Aufwertung unserer Fließgewässer. Ihre Umsetzung in der Praxis kommt zögernd in Gang. Erste modellhafte Konzepte sind an der Thur im Kanton Thurgau und an der Rhone im Bereich des Pfynwaldes erarbeitet worden.

portance écologique. En ce sens, l'art. 3 de la loi fait obligation aux cantons de garantir en premier lieu la protection contre les crues par l'entretien des cours d'eau et des mesures d'aménagement du territoire. Des espaces d'inondation et de rétention proches de l'état naturel peuvent compenser, partiellement du moins, les crues, et offrent un habitat aux communautés vivantes désormais très rares des zones alluviales. Elles représentent aussi une zone de détente et de loisirs pour les humains.

Les mesures de protection contre les crues prises dans le cadre de l'aménagement du territoire doivent prévenir de futurs dommages, souvent inutiles, en interdisant par exemple toute construction dans les zones potentiellement inondables dans le cadre des plans d'affectation communaux. Tout en réduisant les risques de dommages, on évitera ainsi la construction de défenses massives au détriment de l'espace fluvial et aux frais du contribuable, et on épargnera durablement à ces zones d'être envahies par l'urbanisation. Les surfaces ainsi préservées constituent un précieux potentiel pour des efforts ultérieurs de régénération.

Cette nouvelle philosophie en matière d'aménagement des cours d'eau et son insertion dans la législation représentent une chance à ne pas manquer pour la revalorisation de nos rivières. La mise en pratique progresse lentement. De premiers modèles ont déjà été élaborés pour les rives de la Thur dans le canton de Thurgovie, et les berges du Rhône à proximité du Bois de Finiges.

• **La Thur:** on avait déjà rendu une partie de leur dynamique aux eaux de la Thur en 1991 à proximité de Pfyn/Felben TG par un élargissement local du lit de la rivière. Aujourd'hui, le canton de Thurgovie planifie l'aménagement du tronçon de

• **Thur:** Nachdem an der Thur 1991 bei Pfy/Felben TG mit einer lokalen Gerinneaufweitung dem Gewässer bereits ein Teil seiner Dynamik zurückgegeben wurde, plant der Kanton Thurgau jetzt die Renaturierung des Flussabschnittes zwischen Uesslingen und der Kantonsgrenze zum Kanton Zürich. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Hochwasserdämme werden mit dem Abtrag von Vorland und der Wiederherstellung der Verbindung eines Auenwaldes von nationaler Bedeutung an das dynamische Flusssystem weitere wertvolle Aufwertungsmassnahmen vorgenommen. Mit finanzieller Hilfe des eidg. Fonds Landschaft Schweiz konnte das Land erworben werden.

• **Rhone (Pfywald):** Im Pfywaldabschnitt Siders-Leuk wurden gestützt auf ein Wasserbaukonzept die Konsequenzen aus den Naturereignissen 1987 und 1993 gezogen. Die flussnahen Dämme auf der linken Rhoneseite werden ab 1996 gegen das Pfyngut rückverlegt und damit grössere Flächen der Ueberflutung freigegeben. Gleichzeitig sollen ein Pilotkanal und gezielte Kiesentnahmen beim Illgraben unter Ausscheidung von Tabuzonen verhindern, dass das Gebiet Rottensand, mit seinen einzigartigen Steppen, bei Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen wird. Trotz inakzeptablen Vorkommnissen im Rahmen der sofortigen Wasserbaumassnahmen im Frühjahr 1994 (siehe Tätigkeitsbericht 1994) erhält das Projekt nun Modellcharakter.

Im Allgemeinen jedoch leben die Wasserbauer/innen der neuen Zielsetzung des Hochwasserschutzes noch nicht nach. Nutzungskonflikte und finanzielle Engpässe erzeugen noch eine zusätzliche starke Bremswirkung. Hier will die SL die Diskussion und konkrete Lösungen anregen und auch gegen negative Beispiele vorgehen. Der Kanton Zug hat Ende des letzten Jahres ein Projekt zur Sanierung des Reussdammes in der Ge-

la rivière entre Uesslingen et la frontière cantonale avec le canton de Zurich. Dans le cadre du projet d'assainissement des digues, on procédera à de précieuses mesures de revalorisation consistant à excaver les franc-bords et à rétablir la zone de communication entre une forêt alluviale d'importance nationale et le système fluvial dynamique. Les terrains nécessaires ont pu être acquis grâce à l'aide financière du Fonds suisse pour le paysage.

• **Le Rhône (Bois de Finges):** dans le Bois de Finges entre Loèche et Sierre, on a tiré les conséquences des catastrophes naturelles de 1987 et 1993 en se fondant sur un plan d'aménagement du cours d'eau. Dans le cadre de travaux qui débuteront en 1996, les digues proches du fleuve situées sur la rive gauche du Rhône seront reculées en direction du Pfyngut pour libérer de grandes surfaces inondables. Simultanément, la construction d'un chenal-pilote et les prélèvements de gravier près de l'Ilgraben, sous réserve de la fixation de zones tabou, empêcheront les dégâts de crue dans le secteur du Rottensand, qui comporte des steppes irremplaçables. En dépit d'événements intolérables dans le cadre des mesures d'urgences prises au printemps 1994 (voir rapport d'activité de 1994), le projet revêt désormais une valeur de modèle.

Dans l'ensemble pourtant, les spécialistes de l'aménagement des cours d'eau ne s'inspirent pas encore systématiquement de la philosophie moderne de la protection contre les crues. Des conflits sur des questions d'exploitation et des difficultés financières y font notamment souvent obstacle. La FSPAP veut animer la discussion en la matière et suggérer de nouvelles solutions - mais aussi lutter contre les exemples négatifs. Le canton de Zoug a présenté à la fin de l'an passé un projet d'assainissement de la digue de la Reuss dans la commune de Hünenberg (tronçon

meinde Hünenberg (Abschnitt Sins - Mühlau) vorgelegt. Das Projekt liegt in einer Landschaft von nationaler Bedeutung - dem BLN-Objekt Reusslandschaft - und betrifft einen Flussabschnitt, an dem eine natürliche Flussdynamik weitgehend fehlt. Nun bestünde die grosse Chance, mit einem Renaturierungsprojekt an der Reuss Hochwasserschutz mit der Aufwertung dieses bedeutenden Landschafts- und Naherholungsraumes zu verbinden.

Die SL ist der Ansicht, dass das aktuelle Sanierungsprojekt den Anforderungen der neuen Wasserbaugesetzgebung nicht genügt und der Bedeutung dieses Landschaftsraumes nicht gerecht wird. Wichtige Grundlagenstudien wie zum Beispiel die Untersuchung des Geschiebehaushaltes fehlen ebenfalls, was eine umfassende und ganzheitliche Beurteilung der Hochwassersituation unmöglich macht.

2
14

Was an der Thur und an der Rhone im Abschnitt Pfywald möglich ist, nämlich den Flussraum auszuweiten, soll im Kanton Zug gemäss offiziellem Projekt der Reussdammsanierung auf ein Minimum beschränkt werden. Auch die Möglichkeit, einen Kiesabbau im Vorland der Reuss und eine anschliessende Gestaltung eines naturnahen Überflutungsgebietes mit dem Sanierungsprojekt Reussdamm zu kombinieren, wie es die SL angeregt hatte, wollte der Kanton Zug nicht eingehender prüfen.

Die SL hat gegen das Projekt zur Sanierung des Reussdamms in der Gemeinde Hünenberg (ZG) Einsprache erhoben. Sie verlangt eine grundsätzliche landschaftsplanerische, wasserbauliche und wirtschaftliche Überarbeitung des Projektes und will damit auf eine weitergehende Renaturierungsvariante hinwirken, die aus Sicht des modernen Wasserbaus und des Landschaftschutzes zu überzeugen vermag.

Sins-Mühlau). Le projet se situe dans un paysage d'importance nationale - l'objet Ifp "Paysage de la Reuss" - et concerne un tronçon de la rivière largement privé de sa dynamique naturelle. On aurait là une chance extraordinaire de combiner un projet d'assainissement des berges de la Reuss avec une revalorisation d'un paysage superbe et d'une zone périurbaine de plein air et de loisirs.

La FSPAP est d'avis que l'actuel projet d'assainissement ne satisfait pas aux exigences de la nouvelle législation sur l'aménagement des cours d'eau, et n'est pas à la hauteur de ce paysage de valeur. On n'a pas effectué d'études fondamentales telles que par exemple l'examen du régime de charriage des sédiments, de sorte que la situation en matière de crues ne peut être appréciée globalement.

Ce qui est possible pour la Thur et le Rhône au niveau du Bois de Finges, c'est-à-dire l'élargissement de la rivière, serait limité à un minimum dans le cadre du projet officiel d'assainissement de la digue de la Reuss. Le canton de Zoug a refusé d'examiner de plus près la possibilité, suggérée par la FSPAP, de combiner, dans le cadre du projet d'assainissement, un dragage du gravier du franc-bord de la Reuss et l'aménagement ultérieur d'une zone inondable naturelle. La FSPAP s'est opposée au projet mis à l'enquête publique. Elle requiert son réexamen sous les angles paysager, hydraulique et économique, et veut promouvoir ainsi une variante d'aménagement plus naturel.

Greina - enfin au but!

Le 24 janvier 1996 a marqué une étape décisive dans l'histoire presque interminable de la Greina. La déclaration du gouvernement grison et des deux communes de la Greina, parvenue ce jour-là à Berne, selon laquelle ces parties acceptent

Greina - endlich am Ziel!

Der 24. Januar 1996 wurde zum Meilenstein in der fast unendlichen Geschichte der Greina. Mit der an diesem Tag in Bern eingetroffenen Zustimmungserklärung der Bündner Regierung und der beiden Greina-Gemeinden zur Vertragsofferte des Bundesamtes für Wasserwirtschaft kann nun endlich die Auszahlung der Ausgleichsbeiträge rückwirkend ab 1995 vorgenommen werden. Dank der persönlichen Vermittlung von Bundesrat Moritz Leuenberger konnte in der Frage der Abgeltungszahlungen zwischen dem Kanton Graubünden und Vrin und Sumvitg eine kaum mehr erwartete Lösung gefunden werden. Dabei verzichtet der Kanton zu einem grossen Teil auf seine in jüngster Zeit geltend gemachten Ansprüche. Die Ausgleichssumme beläuft sich gemäss einer komplexen Berechnung auf Fr. 900'312 pro Jahr, wobei die beiden Gemeinden je 2/5 und der Kanton 1/5 beanspruchen. Formell müssen die beiden Gemeinden vor der Auszahlung der Beiträge noch eine grundeigentümergebundene Unterschutzstellung der Greina-Hochebene verfügen.

Die SL hat sich seit ihrer Gründung 1970 vehement für den Schutz der Hochgebirgslandschaft Greina und für Abgeltungszahlungen an die betroffenen Gemeinden eingesetzt. Von der SL gingen auch diverse politische Vorstösse aus und eine eigene Sammelaktion, die dank eines Spenders 1 Million Franken einbrachte, die den Greina-Gemeinden nach formeller Unterschutzstellung überreicht werden kann.

Die SL ist hoch erfreut, dass nach fast 10jährigem Ringen um die Ausgleichsbeiträge endlich der Weg für die definitive Unterschutzstellung der Greina geebnet werden konnte. Ein neues Kapitel des Landschaftsschutzes wird damit aufgeschlagen. Dieser Erfolg ist von ähnlicher Tragweite wie die Gründung des schweiz. National-

l'offre de contrat de l'Office fédéral de l'économie des eaux, permet enfin de verser les contributions de compensation, rétrospectivement à partir de 1995. Grâce à l'entremise personnelle du conseiller fédéral Moritz Leuenberger, on a pu trouver, dans la question des paiements de compensation, une solution qu'on n'attendait plus entre le canton des Grisons d'une part, Vrin et Sumvitg de l'autre. Le canton renonce à une grande partie des exigences qu'il faisait valoir récemment encore. Le montant de compensation se monte, selon des calculs compliqués, à 900'312 francs dus à raison de 2/5 à chacune des communes et de 1/5 au canton. Formellement, avant le versement des contributions, les deux communes devront encore procéder à une mise sous protection contraignante du point de vue légal de la haute plaine de la Greina.

Depuis sa fondation en 1970, la FSPAP s'est engagée avec véhémence en faveur de la protection du paysage de haute montagne tout à fait unique de la Greina, et pour des paiements de compensation aux communes concernées. La FSPAP a été à l'origine de différentes interventions politiques et d'une campagne de collecte qui a rapporté un million de francs grâce à un généreux donateur, montant qui pourra être remis aux communes de la Greina dès la mise sous protection formelle de la haute plaine.

La FSPAP est très heureuse qu'après une lutte de près de 10 ans pour obtenir des montants de compensation, la voie soit enfin libre pour une mise sous protection définitive de la Greina. Un nouveau chapitre de la protection du paysage est ouvert. Ce succès est d'une aussi vaste portée que la fondation du Parc national suisse ou l'interdiction de construire dans la plaine des lacs de la Haute Engadine. La protection et la conservation du paysage font pour la première

parkes oder die Freihaltung der Oberengadiner Seenplatte. Der Schutz und die Erhaltung der Landschaft werden mit diesem Instrument der Ausgleichsbeiträge erstmals entschädigt. Damit kann ein Ausgleich zwischen den Nutz- und Schutzinteressen geschaffen werden. Das mehrfach bereits konzessionierte Kraftwerkprojekt, das seit 1914 als Damoklesschwert über der Greinaebene schwebte, kann nun endgültig begraben werden.

**Ein neues Bündnis zwischen Naturschutz,
Landwirtschaft und Agglomeration:
das Projekt Kulturlandschaft
Bachsertal/Neeracherried ZH**

Der ländliche Raum ist in zunehmendem Masse von einer strukturverändernden Agglomerationsbildung beherrscht. Ausgehend von der im Rahmen des NFP 25 "Stadt und Verkehr" publizierten Studie von Hans Bieri zum Thema "Stadtnahe Landwirtschaft" umfasst der Agglomerationsraum neben den Städten auch diejenigen Gebiete, in denen mehr als 55% der einheimischen Erwerbstätigen Wegpendler sind. Ohne die Kantone Wallis, Tessin, Glarus und Graubünden umfasst der Agglomerationsraum in den restlichen Kantonen ca. 450'000 ha, also rund 10% der Landesfläche. Innerhalb der Agglomerationen vollzieht sich ein Wandel in Richtung einer post-agrikulturellen Gesellschaft. Die Landwirtschaft als ursprünglicher Puffer für die Agglomerationsbildung wird ersetzt durch kurzfristige Einkommen versprechende Nutzungsformen im Bereich des Agrobusiness (energieverzehrende Tier- und Pflanzenproduktion hinter verschlossenen Türen und hinter Glas), der Freizeit (Golf, Gestüte, Erholungsparks) oder gar des Gewerbes. Damit wird ein weiteres Hinauswachsen der Agglomerationen und ihrer wechselnden Bedürfnisse in den ländlichen Raum auf kurz oder lang ermöglicht.

fois l'objet d'indemnisation grâce à l'instrument des paiements de compensation. Cela permet de créer un équilibre entre les intérêts d'exploitation et de protection. Le projet d'usine électrique déjà plusieurs fois concessionné, qui menaçait la plaine de la Greina comme une épée de Damoclès depuis 1914 déjà, peut être définitivement enterré.

**Une nouvelle forme d'alliance entre la
protection de la nature, l'agriculture et
l'agglomération urbaine: le projet
Bachsertal / Neeracherried ZH**

L'espace rural est dominé toujours plus largement par la progression des agglomérations, qui a pour effet de modifier les structures. Partant de l'étude de Hans Bieri sur le thème de "l'agriculture périurbaine" publiée dans le cadre du PNR 25 "Ville et transport", les agglomérations urbaines



s'étendent non seulement aux villes, mais aussi aux zones dans lesquelles plus de 55% des actifs indigènes font la navette entre leur lieu de travail et leur domicile. Sans compter les cantons du Valais, du Tessin, de Glaris et des Grisons, les agglomérations s'étendent sur environ 450'000 ha, soit environ 10% de la surface du pays. Les agglomérations urbaines sont le théâtre d'une évolution vers une société post-agraire. L'agriculture, qui jouait le rôle de tampon face à la progression des agglomérations, est remplacée par

Nicht nur die billigen Agrarimporte aus dem Ausland, sondern auch der gegenüber Arbeitskräften billigere Rohstoffeinsatz (Dünger, fossile Energie etc.) überspielen die Verknappung des Bodens und führen zu einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion innerhalb der von der Agglomerationsbildung betroffenen Gebiete. Diese Intensivierung führt ihrerseits zur bekannten Ausräumung der Landschaft.

Die Gemeinden Neerach und Bachs ZH sind von diesem Prozess der Agglomerisierung ebenfalls - wenn auch in unterschiedlichem Masse - betroffen. Insbesondere Neerach erfuhr in den letzten Jahren eine deutliche Bevölkerungszunahme. Die ursprüngliche Agrargemeinde hat sich mehr und mehr zu einer Agglomerationsgemeinde gewandelt. Ihre Bewohner/innen gehen vermehrt einer Erwerbstätigkeit ausserhalb des Dorfes nach und versorgen sich auch zu meist ausserorts mit Lebensmitteln. Damit ist eine schleichende Ablösung der örtlichen landwirtschaftlichen Produktion von den Konsumenten/innen und der umliegenden Kulturlandschaft verbunden. Eine Kulturlandschaft, welche mit dem Neeracherried als heute grösstes Flachmoor der Nordschweiz (103 ha) über wertvollste Naturschutzflächen verfügt. Die Streuegewinnung der Ried- und Moorflächen war jahrhundertlang ein Eckpfeiler der Landbewirtschaftung. Durch Regulierung des Wasserstandes konnte eine Optimierung des Streueertrages erzielt werden. Der heutige Streueschnitt als notwendige Pflegemassnahme für die Moore obliegt nicht mehr den Bauern, sondern wird losgelöst von der Landwirtschaft von der Mähequippe des Kantons übernommen. Damit wird eine scharfe funktionelle Abspaltung weiterer Teile der Bevölkerung mit der Landwirtschaft und der Landschaft sichtbar.

des formes d'exploitation prometteuses de revenus à court terme dans le domaine de l'agrobusiness (production de plantes et d'animaux à haute consommation d'énergie, sous verre ou en vase clos), des loisirs (golf, haras, parcs de loisirs) ou même de la petite industrie. Ce qui permet, tôt ou tard, une extension supplémentaire des agglomérations et de leurs besoins diversifiés dans l'espace rural.

Les importations agricoles bon marché et le fait que les ressources (engrais, énergies fossiles, etc.) reviennent moins cher que la main d'oeuvre atténuent les effets de la raréfaction du sol et induisent une intensification de la production agricole dans les zones concernées par la progression des agglomérations. Cette intensification conduit à son tour à l'appauvrissement notable du paysage.

Les communes de Neerach et Bachs ZH sont concernées elles aussi - bien que dans des mesures diverses - par ce processus d'urbanisation. Neerach notamment a connu une nette augmentation de population ces dernières années. A l'origine une commune agricole, elle s'est transformée de manière toujours plus marquante en agglomération urbaine. Le paysage cultivé de Neerach, avec le Neeracherried qui est le bas-marais le plus vaste du Nord de la Suisse (103 ha), possède des surfaces naturelles d'une inestimable valeur. La récolte de litière dans les marais et tourbières de la région a représenté pendant des siècles un des piliers de l'agriculture locale. Par la régulation du niveau des eaux, on parvenait à optimiser la production de cette précieuse litière. L'obligation de couper les roseaux pour entretenir les marais n'est aujourd'hui plus l'affaire des paysans, mais est assurée par une équipe de fauchage du canton, étrangère à l'agriculture. Ainsi, une scission fonctionnelle radicale entre de toujours plus vastes

Durch den Moränenhügel "Heitlig" von der Neeracherriedebene abgetrennt, erstreckt sich das Bachsertal in Richtung Kaiserstuhl. Dieses von Agglomerationstendenzen noch weniger betroffene Tal verfügt über reizvolle Siedlungs- und Landschaftsmuster. Landschaftsentwertungen und Ablösungsprozesse sind aber auch hier feststellbar. Es bestand deshalb die Herausforderung, mit externen Finanzmitteln einerseits Renaturierungsmassnahmen für die Landschaft vorzunehmen, andererseits die Bevölkerung für ein vertiefteres Verständnis für ihre Landschaft zu motivieren. Es gelang der SL, Kontakte zur Elektrowatt AG, Zürich, zu knüpfen, die im Mai 1995 ihr 100jähriges Bestehen feiern konnte und hierfür Mittel für ein Projektssponsoring bereitstellte. In enger Zusammenarbeit mit den im Bachsertal/Neeracherried bereits tätigen Institutionen und Verbänden (Ala, Schweizer Vogelschutz, Kanton Zürich) sowie den beiden Gemeinden Neerach und Bachs konnte am 27. April 1995 eine Vereinbarung für eine 3jährige Projektphase getroffen werden.

Für die eingesetzte Projektleitung und die zu realisierenden Massnahmen sind insgesamt 450'000 Franken vorgesehen. Auch vom Kanton Zürich wurde ein Beitrag zur Projektierung gesprochen. Konzipierung und erste Massnahmen wie Waldrandaufwertung, Weiherrevitalisierung sowie öffentliche Veranstaltungen und diverse Gespräche mit Grundeigentümern konnten bereits durchgeführt werden.

Es wird sich zeigen, ob das hoch gesteckte Ziel in den kommenden 3 Jahren erfüllt werden kann. Der Wille und auch Finanzierungsmöglichkeiten sind vorhanden.

groupes de population d'une part, l'agriculture et le paysage de l'autre, est mise en évidence. Séparé de la plaine du Neeracherried par la colline morainique du "Heitlig", le Bachsertal s'étend en direction de Kaiserstuhl. Cette petite vallée encore peu touchée par l'urbanisation présente des sites d'habitat et des paysages tout à fait charmants. Mais on observe ici aussi des dégradations et des processus de substitution. Il importait donc de relever le défi consistant à procéder à des mesures de régénération du paysage avec des ressources externes, et de susciter davantage de motivation de la population en faveur de son paysage. La FSPAP est parvenue à établir des contacts avec Elektrowatt S.A., Zurich, entreprise qui fêtait ses 100 ans en mai 1995, et offrait à cette occasion des fonds pour un projet de sponsoring. En étroite collaboration avec les institutions et sociétés déjà actives dans le Bachsertal et le Neeracherried (Ala, Association suisse pour la protection des oiseaux, canton de Zurich) et les deux communes de Neerach et Bachs, une convention a pu être signée le 27 avril 1995 pour une durée de trois ans.

450'000 francs ont été devisés au total pour conduire le projet et réaliser les mesures prévues. Le canton de Zurich a libéré lui aussi une contribution à l'élaboration du projet. La planification et de premières mesures telles que la revalorisation de lisières de forêt ou la revitalisation d'étangs ont déjà eu lieu, de même que des manifestations publiques et différents entretiens avec des propriétaires de terrains.

L'avenir dira si le but élevé qui a été fixé pour les trois prochaines années pourra être atteint. La volonté d'y parvenir et les ressources financières nécessaires sont en tout cas bien réelles.

5 Jahre Erfahrung mit dem Thema Golfplätze: ein Fazit

Tourismus und Freizeit beanspruchen Raum und Landschaften. Diese sind in ihrer "Möblierung" im höchsten Masse den jeweiligen Modetrends ausgeliefert. Die Ferienparadiese, die es in Tat und Wahrheit ja gar nicht gibt, müssen künstlich geschaffen werden. Für diesen Zweck



werden ganze Landschaften umgestaltet, wobei nicht selten Natur und kulturelle Identitäten, aber auch die Authentizität und die ursprüngliche Atmosphäre einer Landschaft verdrängt werden.

Der deutsche Erziehungswissenschaftler Jürgen Hasse redet im Zusammenhang mit Freizeitlandschaften von Fiktionswelten, welche anstelle der nicht mehr überall landschaftsbildtauglichen realen Welt eine "gereinigte", d.h. einigermaßen kontrollierbare, künstlich reproduzierte Natur widerspiegeln: So ist die nach der Algenpest ökologisch geschundene Nordsee hinter sicheren Glasscheiben holländischer Centerparcs wieder bildfähig und vor allem katastrophensensibler als die echte Landschaft geworden. Die Landschaft taugt nur noch als Kulisse, die man wohlbehütet hinter der Scheibe bewundern kann. Die Freizeitwelt wird zu einer Scheinwelt. Eine weitere Dimension in dieser Art ist das Cyber-Space: Dank neuer Computertechnologien können virtuelle Realitäten, d.h. Bilder und Empfin-

Le point après cinq ans d'expérience en matière de terrains de golf

Le tourisme et les loisirs ont besoin de place, occupent les paysages. Les tendances de la mode dictent largement l'aménagement de ces espaces qui leur sont livrés sans défense. Les "paradis de vacances", qui n'existent pas dans la réalité, doivent être créés de toute pièce. Des paysages entiers sont bouleversés à cet effet, et il n'est pas rare que la nature, l'identité culturelle, l'authenticité du lieu, l'atmosphère d'un paysage, soient sacrifiées sur cet autel.

Le spécialiste allemand des sciences de l'éducation Jürgen Hasse parle, à propos des paysages de loisirs, de mondes de fiction qui reflètent une nature "purifiée", autrement dit dans une certaine mesure contrôlable, artificiellement reproduite, censée remplacer le monde réel qui ne peut souvent plus jouer valablement son rôle de paysage. C'est ainsi par exemple que la Mer du Nord, écologiquement empestée par la prolifération d'algues, reprend un visage attrayant derrière les vitres protectrices des Centerparcs hollandais et résiste surtout beaucoup mieux à toutes les catastrophes que le paysage réel. Le paysage ne sert plus que de coulisse qu'on peut admirer en toute sécurité derrière sa vitre. Le monde des loisirs revêt la forme d'un monde fictif. Une autre dimension de cette forme d'illusion est le Cyber-Space: grâce aux technologies informatiques, on peut désormais produire des réalités virtuelles, des images et sensations, un terrain de golf, sans qu'il ne soit nécessaire d'établir aucun lien matériel avec ce paysage de fiction. Voilà probablement pourquoi sont si nombreuses celles et ceux qui admirent un paysage aménagé, un jardin de banlieue, un parc public ou justement un terrain de golf davantage qu'un paysage cultivé à caractère rural, une vallée de montagne délaissée ou une vigne retournée à l'état sauvage.

dungen oder auch ein Golfspiel erzeugt werden, ohne dass ein materieller Bezug zu dieser Fiktionslandschaft da sein muss. Dies ist wohl mit ein Grund, weshalb von vielen Menschen eine designte Landschaft, ein Vorstadtpark, ein Stadtpark oder eben ein Golfplatz als ästhetischer empfunden wird als eine bäuerlich geprägte Kulturlandschaft, ein verlassenes Bergtal oder ein "verwilderter" aufgegebener Rebberg.

Letztlich ist die Frage der Wahrnehmung ein Mass für unsere Beziehungsfähigkeit den Landschaften gegenüber. Diese zeigt sich beispielsweise in Gemeindeabstimmungen über Golfprojekte. In Tujetsch GR und Grimisuat VS votierte die Mehrheit der Bevölkerung für den Bau von Golfplätzen in naturreichen, überaus reizvollen, bäuerlich geprägten Landschaften. Das Althergebrachte, die kulturelle Identität und der ländliche Charakter wurden damit gleichsam als bedeutungslos, da ertraglos abgeschrieben. Die Landwirtschaft als jahrhundertealte Nutzerin unserer Landschaften ist in den Augen vieler "out", jede andere einträglichere Nutzung ist willkommen.

In Tuggen SZ kollidiert das Golfprojekt mit einem für dieses Gebiet vorgesehenen landschaftlichen und landwirtschaftlichen Entwicklungskonzept. In Saanenmöser BE wurde für die Erweiterung des bestehenden 9-Loch Platzes nicht nur ein Flachmoor von ursprünglich nationaler Bedeutung zurückklassiert und damit eine Orchideenwiese für Kunstrasen freigegeben, sondern auch Waldrodungen in Kauf genommen. In Morschach SZ sieht der Nutzungsplan eine Einzonung des landschaftlich einmaligen Axensteins mit dem berühmten Druidenstein für einen Golfplatz vor. Auf dem Arbostora/Carona TI wurde das Golfplatzprojekt in einer national geschützten Landschaft erst nach vielen Protesten aufgegeben. Aufgrund des hohen Flächenbedarfes

Notre capacité à nous sentir concernés par un paysage dépend finalement de notre perception. Cela ressort par exemple des résultats de scrutins dans les communes à propos de terrains de golf. A Tujetsch GR et Grimisuat VS, la majorité de la population s'est prononcée en faveur de la construction de terrains de golf dans des paysages d'une grande richesse naturelle, charmants, fortement marqués par leur tradition rurale. L'héritage du passé, l'identité culturelle, le caractère campagnard du site ont été jugés sans valeur parce que de rentabilité financière nulle. L'agriculture en tant qu'exploitance séculaire de nos paysages ne vaut plus rien aux yeux de beaucoup de nos contemporains, qui privilégient tout autre mode d'exploitation.

A Tuggen SZ, un conflit se présente entre le projet de terrain de golf et un concept de développement du paysage et de l'agriculture établi pour cette région. A Saanenmöser BE, on n'a pas hésité à sortir un bas-marais autrefois d'importance nationale de l'inventaire pour pouvoir agrandir le parcours de golf de 9 trous, ni à transformer une prairie à orchidées en gazon artificiel, et l'on a même consenti à défricher des forêts. A Morschach SZ, le plan d'affectation inscrit le paysage unique de l'Axenstein, avec le célèbre monolithe druidique, dans une zone qui permettra d'en faire un terrain de golf. Sur l'Arbostora/Carona TI, on n'a abandonné un projet de terrain de golf dans un paysage protégé d'importance nationale qu'à la suite de nombreuses protestations. D'autres projets de terrains de golf en montagne, délicats du point de vue du paysage du fait de l'immense place qu'ils prétendent utiliser sont ceux de Realp UR, Zuoz GR, Obergesteln VS et Rossinière VD.

La Suisse possède aujourd'hui 47 terrains de golf (sans compter une dizaine de terrains proches des frontières), ce qui lui vaut la plus forte

landschaftlich heikel sind auch die Projekte für Höhengolfplätze in Realp UR, Zuoz GR, Obergesteln VS und Rossinière VD.

Die Schweiz hat mit ihren heute 47 Plätzen (ca. 10 grenznahe Plätze nicht hinzugerechnet) verglichen mit Frankreich, Deutschland, Kanada und Schweden die bereits grösste Golfplatzdichte pro Landesfläche! Seit 1994 sind 10 neue Plätze hinzugekommen. Durch den Wildwuchs in der Golfplatzprojektierung (immer noch sind rund 75 Golfprojekte in der Schweiz bekannt) zeichnet sich bereits ein Ueberangebot ab: Gemäss Zeitungsberichten buhlen rund 16 Golfclubs um Mitglieder.

Wo liegen die konkreten Probleme mit dem Landschaftsschutz? Die neue Publikation des BUWAL "Empfehlungen Golf, Raumplanung Landschaft-Umwelt", an welcher auch der SL-Geschäftsleiter mitwirken konnte, spricht hier eine klare Sprache: Terrainveränderungen, Abtragungen der Grasnarbe, Aufschüttungen und Planierungen, eingesäter kurzgeschorener Strapa-zierrasen, dekorativ gepflanzte, zurechtgestutzte, zum Teil exotische Baumarten, Bewässerungen und Entwässerungen, Dünger- und vor allem Pestizideinsatz, bieten das Bild einer zwar gefälligen, aber auch künstlichen Parklandschaft. Tangiert von diesen Arbeiten sind bis zu 2/3 der gesamten Golffläche. Und diese Fläche ist erheblich: rund 50-80 ha rechnet man hierzulande für einen 18-Loch-Platz. Daneben fallen auch Gebäudeinfrastrukturen (Clubhaus, Golfhotel) und verkehrsmässige Erschliessungen ins Gewicht. Gerade der Mehrverkehr stellt ländliche Gebiete vor Probleme. Der ökologische Wert von Golfplätzen ist besonders bei engen Plätzen gering, der landschaftliche Erholungswert für die Bevölkerung ebenfalls. In den BUWAL-Empfehlungen sind eine ganze Reihe von Massnahmen zur Konfliktvermeidung aufgelistet. Zentraler Punkt

densité de cet équipement par rapport à la France, l'Allemagne, le Canada ou la Suède par exemple! Dix nouveaux terrains ont été aménagés depuis 1994. La prolifération des projets en la matière (on en connaît encore près de 75 en Suisse) fait que l'offre commence à dépasser la demande. 16 clubs cherchent désespérément des membres, selon les journaux.

Où se situent les problèmes concrets du paysage dans ce domaine? La récente publication de l'OFEFP intitulée "Recommandations en matière de golf, aménagement du territoire-paysage-environnement", à la rédaction de laquelle le directeur de la FSPAP a participé, est fort explicite: les modifications de terrain, évacuation de la couche d'herbe, remblais et aplanissements, semis de gazons courts et résistants, plantation décorative d'arbres taillés au cordeau, d'origine exotique bien souvent, irrigations et drainages, épandage d'engrais et surtout de pesticides, contribuent à un paysage qui peut sembler plaisant, mais qui est parfaitement artificiel. Jusqu'à 2/3 d'un terrain de golf sont touchés par ces travaux: c'est là une surface considérable, car on compte chez nous entre 50 et 80 ha pour un parcours de 18 trous. En outre, les infrastructures telles que les clubhouses, les hôtels de golf, les voies d'accès et les parkings sont imposantes. Le trafic supplémentaire pose des problèmes aux régions rurales concernées. La valeur écologique des terrains de golf, surtout s'ils sont relativement étroits, est très réduite, de même que leur valeur en tant que paysage de détente pour la population. Les recommandations de l'OFEFP comportent toute une série de mesures destinées à prévenir les conflits. Le point central est le choix de l'emplacement, qui passe par le plan directeur cantonal et exige par conséquent une étude de la demande. Tenant compte de ses expériences dans le domaine des terrains de golf, la FSPAP a élaboré un document

dabei ist die Standortwahl, welche über den Weg der kantonalen Richtplanung und damit der Nachfragerhebung führt. Aufgrund ihrer Erfahrungen im Bereich der Golfplätze hat die SL ein Grundsatzpapier erarbeitet, das in bezug zur Standortwahl zu folgendem Schluss gelangt: Golfplatzprojekte in geschützten oder schützenswerten naturnahen Kulturlandschaften, in vielfältigen Erholungslandschaften, in potentiellen ökologischen Aufwertungsgebieten, in geschützten oder schützenswerten Biotopen und in abgelegenen Regionen sind nicht akzeptierbar.

In den Berggebieten (über 800-1000 m) wird es schwierig sein, Golfanlagen ohne grosse Interessenkonflikte zu realisieren. Mögliche wenige Standorte finden sich am ehesten in ausgeräumten, stark genutzten Agglolandschaften. In Tourismusgebieten sind weitere Golfplätze ohne Einschränkung des Landschaftserlebnisses und ohne unerwünschte Verdrängungseffekte auf die Landwirtschaft nur schwer realisierbar. Die Kriterien für Golfplatzstandorte (Raum und Bedarf) sind auf Ebene Richtplanung zu erarbeiten, wie dies die neue Wegleitung des Bundes nahelegt.

Lajoux JU, eine Gemeinde ergreift Initiative

Die Gemeindebehörde von Lajoux - unterstützt von der örtlichen Bevölkerung - hat aus eigener Initiative die Regenerierung einiger Moore und deren Umgebung auf dem Hochplateau der Freiberge mit einer selten gewordenen Flora und Fauna an die Hand genommen. Es handelt sich dabei um Flachmoore von nationaler Bedeutung. In diesem Zusammenhang wurde ein Pflichtenheft erstellt und der Gemeindeversammlung ein entsprechender Kreditantrag unterbreitet. Die sorgfältige Planung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Dienststellen; die betroffenen Landwirte wurden von Anfang an in das Projekt einbezogen.

de principe qui parvient aux conclusions suivantes en ce qui concerne l'emplacement de telles installations: On ne saurait admettre les projets de terrain de golf dans des paysages cultivés traditionnels, protégés ou dignes de l'être, dans des zones de détente diversifiées, dans des secteurs de revalorisation écologique potentielle, dans des biotopes protégés ou dignes de protection et dans des régions écartées.

Dans les régions de montagne (de plus de 800 à 1000 m), il sera difficile de réaliser des installations de golf sans d'importants conflits d'intérêts. Les rares emplacements possibles se trouvent plutôt dans des paysages d'agglomération appauvris et fortement exploités. Dans les régions touristiques, l'aménagement de terrains de golf supplémentaires ne serait que difficilement réalisable sans appauvrissement du paysage ni refoulement indésirable de l'agriculture. Les critères de choix des emplacements (surface et preuve du besoin) doivent être élaborés au niveau des plans directeurs, comme la nouvelle brochure de la Confédération le suggère.

Lajoux JU, une commune fait preuve d'esprit d'initiative

Appuyées par la population du lieu, les autorités communales de Lajoux ont entrepris de leur propre initiative de régénérer un couple d'étangs et leurs alentours immédiats, habités par une flore et une faune devenus rares sur le haut plateau des Franches-Montagnes. Il s'agit d'un bas-marais d'importance nationale. Un bureau d'étude a été mandaté, le cahier des charges défini et la proposition de crédit y relative soumise à l'assemblée communale. Cette planification soignée a été effectuée en collaboration étroite avec les services cantonaux compétents, et les agriculteurs concernés ont été intégrés dès le début au processus.

Die SL hat - auf Gesuch um Unterstützung - das Projekt zwei potentiellen Geldgebern vorgestellt: der Hermann Klaus-Stiftung und der Jubiläumstiftung der Schweizerischen Mobiliar. Beide haben sich spontan für einen grosszügigen Beitrag entschieden. Die ruhige Art und Weise und der "gesunde Menschenverstand", mit dem die Einwohner/innen von Lajoux die Landschaftspflege an die Hand genommen haben, verdienen es, von möglichst vielen Gemeinden nachgeahmt zu werden.



Materialseilbahn oder Erschliessungsstrasse?

Beispiel Wägital SZ

Die Sachlage ist bekannt. Seit den 60er Jahren ist das schweizerische forst- und landwirtschaftliche Strassennetz dank erheblicher Subventionierung durch die öffentliche Hand jährlich um 600-1200 km (rund 2 km pro Tag) angewachsen. Heute muss gemäss einer Studie der SL und anderer mit einem Forst- und Güterstrassennetz von rund 70'000 km gerechnet werden (Burkhalter Rudolf, Schader Stephan, 1994). Im Jura, in den Voralpen und Alpen wird mit einem Erschliessungsbedarf von 7000 bis 9000 Kilometern gerechnet (gemäss BUWAL - Studie "Forst- und Güterstrassen - Asphalt oder Kies?", 1995). Die geschätzten Gesamtinvestitionen (es bestehen darüber keine schlüssigen Statistiken) beliefen sich bis vor kurzem auf jährlich 200 Millionen Franken. Seit 1993 (Inkraftsetzung des neuen Waldgesetzes) und seit den Sparmassnahmen bei den öffentlichen Etats ist dieser Strassenbau zurückgegangen. Es sprechen auch volkswirtschaftliche Gründe gegen eine systematische Erschliessung unserer Wälder und Alpen (die Erschliessung von Ganzjahresliegenschaften ist grundsätzlich unbestritten). Die Unterhaltskosten belaufen sich auf geschätzte 140 Mio Franken pro Jahr, wobei die Hartbelagsstrassen im Bau, und Unterhalt zweieinhalb mal so teuer sind wie Kiesstrassen (aus erwähnter BUWAL- Studie).

Invitée à soutenir l'entreprise, la FSPAP a soumis ce projet à deux donateurs potentiels, la Fondation Hermann Klaus et la Fondation du Jubilé de la Mobilière Suisse, qui ont très rapidement accepté d'y contribuer généreusement. La voie tranquille du bon sens que suivent les "D'joulais" en matière d'aménagement et d'entretien du paysage mérite d'être empruntée aussi souvent que possible par autant de communes que possible.

Transport à câble ou route d'accès?

L'exemple de Wägital SZ

La situation est connue. Depuis les années 60, le réseau de routes forestières et agricoles s'est accru de 600 à 1200 km par année (environ 2 km par jour) grâce à de substantielles subventions des collectivités publiques. Selon une étude publiée par la FSPAP, ce réseau compte aujourd'hui quelque 70'000 km (Burkhalter Rudolf, Schader Stephan, 1994). Dans le Jura, les Préalpes et les Alpes, on estime de 7000 à 9000 km le besoin de voies d'accès supplémentaires (selon l'étude de l'OFEP "Routes forestières et agricoles - asphalte ou gravier?", 1995). Les investissements globaux estimés (ils ne font l'objet d'aucune statistique probante) s'élevaient, il y a très peu de temps encore, à 200 millions de francs par année. Depuis 1993 (entrée en vigueur de la nouvelle loi sur les forêts) et

So kommt der siebte Landwirtschaftsbericht von 1992 zum Schluss, dass aus topographischen und wirtschaftlichen Gründen die 10-15% aller Alpstafel ohne Zufahrt weder in naher noch in ferner Zukunft jemals mit einem befahrbaren Weg erschlossen werden können. Die Praxis zeigt aber, dass die Erschliessung von Alpgeländen weiterhin zum Teil geplant oder realisiert wird. Hinter dieser jahrelangen Strasseneuphorie vollzog sich ein schleichender Verlust bestehender Erschliessungsalternativen. Alte, aber steilere und weniger breite Erschliessungswege wurden aufgegeben und oftmals daneben eine neue 3 m breite Strassen mit Normsteigung erstellt. Materialseilbahnen wurden nach der Realisierung der Erschliessungsstrasse abgebrochen.

24 Am Beispiel von problematischen Alperschliessungsprojekten im Wägital SZ fanden intensive Gespräche zwischen der SL und Vertretern des kantonalen Meliorationsamtes und der Projektleitung des Integralprojektes Wägital statt. Insbesondere wurde auch der Versuch einer systematischen gesamt- und betriebswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse unter Einbezug von Erschliessungsalternativen wie Materialseilbahnen unternommen.

Am Beispiel der Alp Hohfläschen konnte zudem eine Zertifikatsarbeit im Rahmen des Nachdiplomstudienganges Umweltelehre an der Universität Zürich eingeleitet werden. Diese wurde von Herrn Franz Walder, Meliorationsamt des Kantons Schwyz, und dem SL-Geschäftsleiter betreut. In dieser Studie "Materialseilbahnen - eine Chance für die Erschliessung im Berggebiet?" wurde dargelegt, dass bei der Subventionierung von Strassenbauten an Stelle von Seilbahnbauten Restkosten von 15-30% bzw. 25-40% entstehen. Die generelle Zurückstufung der Alternative Materialseilbahn zeige sich auch darin, dass heute kaum Literatur, keine Statistiken,

depuis les mesures d'économie budgétaires, la construction de ce type de routes a diminué. Des raisons économiques s'opposent également à une viabilisation systématique de nos forêts et alpages (nul ne conteste le désenclavement routier des propriétés habitées toute l'année). Les frais d'entretien se montent à environ 140 mio. francs par année. Relevons que les routes en dur reviennent deux fois et demie plus cher que les routes gravillonnées (toujours selon l'étude de l'OFEP de 1995 susmentionnée).

Le septième rapport sur l'agriculture de 1992 parvient à la conclusion que pour des raisons topographiques et économiques, ceux parmi tous les alpages qui n'ont pas d'accès routier (10 à 15%), ne pourront être dotés de voies carrossables, ni prochainement, ni dans un lointain avenir. Or la pratique montre au contraire que l'on continue à planifier et à réaliser l'équipement d'alpages. Pendant de longues années, cette euphorie de construction routière a fait disparaître peu à peu les solutions de transport de remplacement préexistantes. On a abandonné d'anciens chemins plus raides et étroits pour construire, bien souvent à proximité, des routes de trois mètres à pente normée. D'anciennes installations de transport à câble ont été démontées après la construction de la route.

Des entretiens intensifs ont eu lieu entre la FSPAP et les représentants de l'Office cantonal d'améliorations ainsi qu'avec les responsables du projet intégral du Wägital à propos des équipements problématiques d'alpages dans cette vallée du canton de Schwyz. On a notamment tenté d'effectuer une analyse systématique de rentabilité, du point de vue de l'exploitation comme du point de vue économique général, compte tenu des solutions de remplacement telles que les installations de transport par câble. L'exemple de l'alpe Hohfläschen a fourni le

keine Bundesstelle existieren, während für den Strassenbau ein grosser Apparat zur Verfügung steht. Die Autoren konnten anhand von Beispielen auch aus anderen Kantonen diverse Vorteile



von Materialseilbahnen auflisten, wie die Fernhaltung von Freizeitverkehr, der geringe Verlust von Kulturland, die Bewahrung von geschlossenen Lebensräumen, die Reversibilität der Bauten, die niedrigen Kaufpreise, die vergleichsweise geringen Unterhaltskosten (300-600 Franken je nach Länge und Art der Seilbahn), die lange Lebensdauer (rund 40 Jahre). Ein Problem besteht bei der Beförderung von Personen, was aus versicherungstechnischen Gründen nicht zulässig ist, aber oft geduldet wird resp. nicht überwacht werden kann. Dieser Zustand hat den Kanton Uri veranlasst, den Umbau von Material- zu Personenseilbahnen zu subventionieren. In einer Analyse der externen Effekte wurden die Auswirkungen der Erschliessungsvarianten auf die natürliche und soziale Umwelt zu ermitteln versucht. Die Autoren kommen ausgehend vom Fallbeispiel Wägital zu folgenden Empfehlungen:

- eine Abstufung der Alpsommerungsbeiträge zur Entschädigung von erschwerten Erschliessungsverhältnissen ist erwünscht (Kapitel 3),
- die Subventionsansätze beim Bau von Strassen, Material- und Personenseilbahnen sollen aneinander angeglichen werden,

thème d'un travail préparant à un certificat dans le cadre d'études post-diplôme en sciences de l'environnement à l'Université de Zurich. Franz Walder, de l'Office cantonal des améliorations foncières du canton de Schwyz et le directeur de la FSPAP se sont chargés de suivre ce travail, intitulé "Transports par câble -une chance pour l'équipement des régions de montagne?" (trad.). Cette étude démontre qu'en cas de subventionnement de la construction de routes, les coûts résiduels s'élèvent à 15-30%, tandis que pour les téléphériques de transport, ils atteignent 25-40%. Le déclassement général de l'alternative du câble ressort aussi du fait qu'il n'existe aujourd'hui pratiquement pas de bibliographie, ni statistique ni office fédéral compétent en la matière, alors que la construction de routes dispose d'un important appareil.

Les auteurs, s'aidant d'exemples empruntés à d'autres cantons, ont pu énumérer un certain nombre d'avantages des câbles de transport, tels que l'absence d'incitation à plus de trafic touristique, la faible perte de terrains agricoles, la conservation d'espaces vitaux d'un seul tenant, la réversibilité des constructions, les prix d'achat peu élevés, les frais d'entretien relativement bas (300-600 francs/an selon la longueur et la nature de l'installation), leur longue durée de vie (environ 40 ans). Un problème réside dans le transport de personnes, qui n'est pas licite pour des raisons d'assurance, mais qui est souvent toléré ou ne peut faire l'objet de surveillance. Cette situation a incité le canton d'Uri à subventionner la transformation de téléphériques pour le transport de matériaux en moyen de transport de personnes. Dans une analyse des répercussions externes, on a tenté de mesurer les effets sur l'environnement naturel et social des différentes variantes de desserte. Se fondant sur l'exemple du Wägital, les auteurs formulent les recommandations suivantes:

- geeignete Vorschriften bezüglich Technik und regelmässige Kontrollen sollen Sicherheitsstandards garantieren,
- die Erschliessung von Alpen soll von einer regionalen alpwirtschaftlichen Nutzungsplanung abhängig gemacht werden,
- früher Einbezug der Naturschutzvereinigungen.
- Entfällt ein beträchtlicher Teil des künftigen Verkehrs einer geplanten Erschliessungsstrasse auf zweckfremden Verkehr, so ist entweder eine Linienführung zu wählen, welche diesen ausschliesst, oder auf die Strasse zu verzichten.
- Il est souhaitable d'échelonner les contributions à l'estivage en alpage afin de mieux indemniser les exploitants de lieux d'accès difficile (cf. chap. 3 ci-après)
- Les taux de subventionnement devraient être équivalents dans le cas des routes et des câbles pour matériaux et personnes
- Des prescriptions adéquates concernant la technique et les contrôles réguliers doivent garantir les normes de sécurité
- La desserte des alpages doit dépendre d'un plan d'exploitation régional.

Die Studie "Materialeilbahnen - eine Chance für die Erschliessung im Berggebiet?" ist bei der SL zu beziehen.

Weitere SL-Projekte in Kürze

2
26 • **Landschaftspflegefonds zur Erhaltung der Holzzäune und Trockenmauern in Ftan GR:** Es ist eine Erscheinung unserer Zeit, dass Reparaturmassnahmen nicht mehr wie früher automatisch in unsere alltäglichen Tätigkeiten eingebaut werden. Gegenmassnahmen werden erst dann ergriffen, wenn die Ressourcenbelastungen zu gross geworden oder wenn Grenzwerte überschritten sind. Gleiches gilt auch für die traditionelle Kulturlandschaft, deren Elemente, wie Trockenmauern und Holzzäune, nicht mehr unterhalten werden und zerfallen. Die Meliorationsgenossenschaft Ftan schlug nun einen Unterhaltsfonds vor, aus dessen Zinsen die Reparaturarbeiten wenigstens teilweise gedeckt werden können. Es handelt sich um rund 4,2 km Zäune, die hauptsächlich die aus dem Dorf führenden Feldwege umsäumen, die auch für Viehtriebe benutzt werden. Die Mauern an Weiderändern und in Terrassenborden bilden mit ihren Fugen und Nischen wertvolle Kleinbiotope. Die Schweizer Rück hat auf Initiative der SL einen Beitrag

L'étude, qui n'existe qu'en allemand, peut être commandée à la FSPAP.

Autres projets et activités en bref

• **Fonds d'entretien du paysage affecté au maintien des clôtures en bois et des murs de pierre sèche à Ftan GR:** il est typique de notre époque que les travaux de réparation ne soient plus automatiquement intégrés dans nos activités quotidiennes, comme c'était le cas autrefois. On attend, pour prendre des mesures, que les coûts soient trop élevés, ou que des valeurs-limites soient dépassées. Il en va de même pour le paysage cultivé traditionnel, dont les éléments tels les murs de pierre sèche et les clôtures en bois ne sont plus entretenus et se détériorent. Le syndicat d'amélioration de Ftan a proposé de ce fait la création d'un fonds d'entretien dont les intérêts pourront couvrir, partiellement du moins,

von insgesamt 150'000 Franken zur Fondsäufnung geliefert. Damit können zusammen mit der finanziellen Unterstützung durch den eidg. Fonds Landschaft Schweiz wesentliche Werte der alten Kulturlandschaft erhalten und unterhalten werden. Die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz hat im Sommer 1995 mit zwei Schullagern eine bereits



teilweise eingewachsene Trockensteinmauer entlang eines Feldweges vollständig renoviert, nachdem in den 2 Jahren zuvor mit Jugendlichen und Arbeitslosen Zäune erneuert werden konnten. Für die nächsten 7 Jahre stehen noch Erneuerungsarbeiten in der Grössenordnung von 16'000 Franken an, danach wird der Unterhalt aus den Fondszinsen gewährleistet.

• **Rettung und Wiederbelebung der Alp Charavex/Martigny VS:** Die Weiterführung der Renovationsarbeiten an den Alpbauwerken sowie die Wiederinstandstellung der Trinkwasserzuleitung konnten im Verlaufe des Jahres 1995 unter guten Bedingungen erfolgen. Die nicht unbeachtlichen Veränderungen des Gesamtvolumens des Projektes und die Zahl der wiedererrichteten Gebäude hatten zusätzliche Kosten zur Folge; die Bürgergemeinde als Eigentümerin hofft indes, diese Kosten - durch Mittelbeschaffungsaktionen und Freiwilligeneinsätze - abdecken zu können. Die langsame, jedoch zielstrebig vorangetriebene Umwandlung des momentan noch

les travaux de réparation nécessaires. Il s'agit d'environ 4,2 km de clôtures, qui bordent avant tout des chemins vicinaux conduisant au village, et que le bétail emprunte également. Les niches et jointures des murs en bordure des pâturages et des terrasses constituent de multiples petits biotopes. La Société suisse de réassurance a versé, à la suggestion de la FSPAP, un montant de 150'000 francs au total pour constituer ce fonds. Avec les intérêts de ce capital et les contributions du Fonds suisse pour le paysage, on pourra sauvegarder et entretenir des éléments de grande valeur de cet ancien paysage cultivé. La fondation "Umwelteinsatz Schweiz" a organisé deux camps scolaires en été 1995, et entièrement rénové un mur de pierres sèches déjà partiellement recouvert de végétation en bordure d'un chemin vicinal. Des clôtures avaient également été restaurées les deux années précédentes par des jeunes et des chômeurs. Des travaux d'un ordre de grandeur de 16'000 francs restent à réaliser pendant les sept prochaines années. Ensuite, les intérêts du capital financeront les travaux d'entretien.

• **Martigny VS, sauvegarde et réaffectation de l'alpage de Charavex:** la poursuite des travaux de rénovation des immeubles de l'alpage a pu être effectuée dans de bonnes conditions en 1995, de même que la réfection de l'adduction



dichten Baumbestandes in eine bestockte Weide - eine für die Sömmerung des Viehbestandes von Charavex unbedingt nötige Einrichtung - ist ebenfalls kostenintensiver geworden als ursprünglich angenommen. Die aktuelle Projektetappe wird sich, trotz der bisherigen verdankenswerten Beiträge vor allem des eidg. Fonds Landschaft Schweiz, verzögern.

• **Sanfte Rebbergmelioration in Salgesch VS:** Am 26. Juli 1995 konnte in Salgesch der Partnerschaftsvertrag zwischen der Rebbergmeliorationsgenossenschaft Poja-Tschanderüno - Undri Zell, der Gemeinde Salgesch und den Schutzverbänden SL und WWF-Wallis unterzeichnet werden. Damit geht eine über 10jährige Epoche des Konfliktes zwischen dem Landschaftsschutz und den Rebbauern zu Ende. In intensiven Verhandlungen konnten die wesentlichen Natur- und Landschaftswerte des hügeligen alten Rebberges unterhalb des Dorfes gesichert werden. Eine Aufsichtskommission und eine intensive biolo-

d'eau potable. De considérables modifications du volume total et du nombre des bâtiments réaménagés ont entraîné des coûts supplémentaires que la Bourgeoisie propriétaire de l'alpage espère couvrir grâce à des appels de fonds et le recours au volontariat pour terminer l'ouvrage en 1996. La transformation lente et progressive de l'actuelle forêt dense en pâturage boisé, condition indispensable à l'estivage de bétail à Charavex, est une opération également plus coûteuse que prévu; à moins d'une aide substantielle et durable, cette étape du projet devra être retardée.

• **Améliorations foncières viticoles "en douceur" à Salquenen VS:** le 26 juillet 1995, un contrat de partenariat entre la coopérative d'améliorations viticoles Poja-Tschanderüno Undri Zell, la commune de Salquenen et les associations de protection FSPAP et WWF-Valais a pu être conclu. C'est ainsi que prennent fin 10 années de conflit entre la protection du paysage et les vignerons.

Dans le cadre de négociations opiniâtres, on est parvenu à sauvegarder l'essentiel des valeurs naturelles et des beautés du paysage des petites collines couvertes d'anciennes vignes en-dessous du village. Une commission de surveillance et un suivi biologique intensif lors des travaux de construction par les soins de Philippe Werner (sur mandat de la FSPAP; nos remerciements ici au couple N. et B. Reinhart, qui en assure le financement), doivent garantir une exécution aussi précautionneuse que possible. Au cours de l'affinement des plans, on a pu minimiser encore les déplacements de terrain. Près de la moitié des 30 ha touchés seront préservés de tout nivellement. Les surfaces protégées s'étendent sur 5,35 ha. La haute densité d'espèces (plus de 500, dont 67 de la liste rouge) dans cette niche de paysage charge les responsables

gische Betreuung der Bauarbeiten durch Dr. Philippe Werner (im Mandat der SL, für die Finanzierung sei auch hier dem Ehepaar N. u. B. Reinhart gedankt) sollen eine möglichst schonungsvolle Ausführung garantieren. In der laufenden Konkretisierung der Pläne wurden die Ausmasse der Terrainverschiebungen weiter minimiert. Rund die Hälfte des 30 ha grossen Perimeters bleiben



von Nivellierungen verschont. Die reinen Naturschutzflächen umfassen 5,35 ha. Die hohe Artendichte (über 500 Arten, davon 67 der Roten Liste) überträgt eine grosse Verantwortung an die Projektierenden. Es wird sich aufgrund der künftigen Kontrolluntersuchungen erweisen, ob der eingeschlagene gemeinsame Weg der richtige war.

• **Wiederaufbau des Weilers Bordei/Centovalli TI:** Bordei, ein Weiler oberhalb von Palagnedra im Centovalli, bot ein trauriges Bild: Die Häuser waren verlassen, die Selven aufgegeben, die Ställe zu Ruinen zerfallen. Es war Ende der 70er Jahre, als die Stiftung Terra Vecchia begann, auf der Basis einer Therapiestätte den Weiler wieder aufzubauen, die Steinhäuser zu restaurieren und eine Berglandwirtschaft zu betreiben. Heute ist das sorgfältig aufgebaute Dorf zu einer Perle des Centovalli geworden und im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz eingetragen. Rund 20 Personen leben heute in diesem Dorf, gegenüber etwa 40 in den frühen 50er Jahren. Der eidg. Fonds Landschaft Schweiz unterstützte massgeblich eine schonende und gleichsam an die modernen Ansprüchen der Tierhaltung angepasste Renovation der alten Ställe im Dorf und die Pflegearbeiten der Kastanienselven. Die SL konnte via Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich einen Betrag von 500'000 Franken (zusätzlich zu kantonalen Beiträgen) für die Restauration des letzten grossen Gebäudes im Dorf, der alten Osteria, zur Verfügung stellen. 1995 wurde die Erdgeschosssanierung bereits abgeschlossen - eine Betriebsaufnahme könnte 1996 möglich werden.

du projet d'une grande responsabilité. Les contrôles ultérieurs montreront si la voie empruntée était la bonne.

• **Reconstruction du hameau de Bordei/Centovalli TI:** Bordei, un hameau situé en dessus de Palagnedra dans les Centovalli, offrait une image attristante: les maisons étaient abandonnées, les vergers oubliés, les étables en ruines. C'est au début des années 70 que la Fondation Terra Vecchia se mit à reconstruire le hameau pour en faire un centre de thérapie, restaurer les maisons de pierre et pratiquer l'agriculture de montagne. Aujourd'hui, ce village soigneusement reconstruit est devenu une des perles des Centovalli, et figure dans l'inventaire des sites d'importance nationale. Une vingtaine de personnes y vivent, alors qu'il y en avait environ 40 au début des années 50.

Le Fonds suisse pour le paysage a apporté un soutien déterminant à la rénovation des anciennes étables du village, dans le respect de la substance originale, tout en tenant compte des exigences de la détention moderne d'animaux. Il a



aussi largement contribué aux travaux d'entretien des châtaigneraies. La FSPAP, par l'intermédiaire du Fonds d'utilité publique du Canton de Zurich, a pu mettre à disposition la somme de 500'000 francs (en plus des subventions canto-

• **Erhaltung des Weilers Rottebrigge in Niederwald VS:** Der Weiler Rottebrigge stellt als Restsiedlung auf der dem Dorf Niederwald gegenüberliegenden Rottenseite eine der letzten linksufrigen, ehemaligen Bauernsiedlungen des Goms dar. Bund und Kanton haben Rottebrigge als erhaltenswertes Kulturgut von besonderem Wert anerkannt. Der Weiler wäre aber dennoch zerfallen oder gar zu Chalets zweckentfremdet worden, wenn nicht der Wille der Gemeinde, das Engagement der SL und die grosszügige Unterstützung der Pro Patria gewesen wäre. Im dritten Jahr der Renovationsarbeiten konnte der zweite der insgesamt 5 "Gädini" sanft erneuert werden.

Trotz verschiedener Zuschüsse verbleibt allerdings noch ein Finanzloch. Die gegründete Stiftung Rottebrigge/Alte Mühle hofft daher auf weitere Unterstützungen. Zu diesem Zweck wurde eine Schrift erarbeitet, welche die bewegte Geschichte des einst bewohnten Weilers aufzeichnet. Dank dendrochronologischen Messungen konnte das älteste Gehölz der Bauten auf 1501 zurückdatiert werden. Die SL steuerte dank ihres grosszügigen Spenderehepaars N. u. B. Reinhart, Winterthur, 13'000 Franken an die Renovationsarbeiten bei und übernahm die Herstellungskosten der Broschüre "Rottebrigge - ein Weiler auf dem Weg vom Gestern zum Morgen" (Autoren: Benno Mutter, Bettina Mutter und R. Rodewald).

• **Ersatz- und Ausgleichsmassnahmen für die Transjurane (N 16):** Dieser wichtige Nationalstrassenabschnitt, der den Kanton Jura mit dem europäischen Strassennetz verbinden soll, durchquert einen morphologisch sehr komplexen Teil der Jurakette, der dadurch empfindlich gestört zu werden droht; die Konsequenzen für diese sensible Landschaft könnten von grundlegender Art sein.

nales) pour la restauration du dernier grand bâtiment du village, l'ancienne Osteria. L'assainissement du rez-de-chaussée a déjà pris fin en 1995 - l'exploitation de l'osteria pourrait débiter en 1996.

• **Sauvegarde du hameau de Rottebrigge à Niederwald VS:** le hameau de Rottenbrigge, vestige d'habitations situées en face du village de Niederwald, de l'autre côté du Rhône, constitue une des dernières des anciennes colonies rurales en rive gauche de la vallée de Conches. La Confédération et le canton ont reconnu à Rottenbrigge la qualité de bien culturel digne de protection et de valeur particulière. Le hameau n'en serait pas moins tombé en ruines ou aurait même été dénaturé en chalets de vacances, n'avaient été la volonté de la commune, l'engagement de la FSPAP et le généreux soutien de Pro Patria. Durant la troisième année des travaux de rénovation, le deuxième des cinq "Gädini" a pu être restauré en douceur. Malgré différentes contributions, un trou dans la caisse subsiste, que la fondation ad hoc "Rottenbrigge/Alte Mühle" espère combler grâce à d'autres soutiens. Elle a rédigé à cet effet une petite plaquette qui rapporte l'histoire mouvementée de ce hameau autrefois habité. Des mesures dendrochronologiques ont permis de dater le plus ancien bois des bâtiments à 1501. Grâce à la générosité du couple de donateurs N. et B. Reinhart de Winterthur, la FSPAP a pu participer aux frais de rénovation à raison de 13'000 francs et a pris à sa charge les frais de publication de la brochure "Rottenbrigge - ein Weiler auf dem Weg vom Gestern zum Morgen" (auteurs: Benno Mutter, Bettina Mutter et Raimund Rodewald)

• **Transjurane N 16 Jura:** cette artère routière, destinée à relier le Canton du Jura au réseau européen, traverse de part en part la chaîne du Jura morphologiquement complexe et tourmentée.

Im Rahmen des SL-Mandates (Auftragnehmer: B. Lieberherr), das als Gesamtberatung bei den Bauarbeiten - unter Berücksichtigung aller landschaftlicher Aspekte - bezeichnet werden kann, wurde bei den ökologischen eine eigentliche schweizerische Premiere realisiert. Es konnte eine Zone von 30 ha in einer Landschaft gekauft werden, die seit mehr als hundert Jahren als wertvoll gilt.

Merkwürdigerweise wurde dieser Zone - "Le Colliard" bei Delémont - in letzter Zeit keine nennenswerte Bedeutung beigemessen. Hier nisten regelmässig 70 Vogelarten, das ganze Jahr hindurch können bis zu 160 Vogelarten beobachtet werden. Seltsam ist jedoch der Umstand, dass einst ein Golfplatzprojekt existierte, das die gesamte Region bedrohte und nun aufgegeben wurde. Ausgerechnet der Nationalstrassenbau kommt der Natur und der Landschaft nun zu Hilfe!

• **Berglandwirtschaft im Tessin unter Druck!**

Kaum anderswo ist die Berglandwirtschaft derart unter Abwanderungsdruck geraten wie im Tessin. Bereits sind rund 700 km² als Entsiedlungsregionen im V. Onsernone, V. Maggia, V. Verzasca, Centovalli und Bedretto einzuordnen. Auf der anderen Seite ist bereits jeder zweite Quadratmeter im Tessin bewaldet. Auch Chironico, in einem Seitentälchen der oberen Leventina gelegen, hat sich längstens zu einer Auspendlergemeinde entwickelt. Die Berglandwirtschaft besteht weitgehend aus Kleinviehhaltung. Die Bewirtschaftung des Maiensäss (Monte) Doro auf 1500 m ü.M. wird nur noch von der Betriebsgemeinschaft Meyer/Mosimann mit einer Geissenherde von 120 Tieren gewährleistet. Zur Pflege dieser südalpiner Kulturlandschaftsstufe sind grössere Leistungen nötig geworden, wie z.B. Wald-Weideabgrenzung, Erhaltung der Trockenmauern, Revision der Trans-

Nombreux sont en conséquence les impacts et les atteintes sur ce paysage diversifié. Dans le cadre de notre mandat, qui consiste à conseiller le maître d'ouvrage pour toutes les questions relatives au patrimoine naturel, une "première suisse" a été réalisée dans le domaine des compensations écologiques N 16: l'achat d'une zone de 30 ha sur un site d'importance paysagère et écologique considérable, largement reconnu depuis plus de cent ans.

Curieusement, cette zone, "Le Colliard" près de Delémont, dans laquelle 70 espèces d'oiseaux nichent régulièrement et où, durant le cycle annuel, on peut en observer près de 160 espèces, ne faisait l'objet d'aucune mesure de protection efficace. Au contraire, un projet de golf, abandonné depuis lors, la menaçait de disparition. Paradoxe! En 1995, la construction d'une route nationale vient au secours de la nature et du paysage.

• **L'agriculture de montagne tessinoise est menacée!**

Il est peu de régions agricoles de montagne aussi éprouvées par l'émigration que celles du Tessin. 700 km² doivent déjà être considérés comme en voie d'abandon dans les V. Onsernone, V. Maggia, V. Verzasca, Centovalli et V. Bedretto. D'un autre côté, un mètre carré sur deux du Tessin est recouvert de forêt. Chironico aussi, situé dans une petite vallée latérale de la Léventine supérieure, a évolué depuis longtemps en un lieu où les habitants travaillent tous à l'extérieur. L'agriculture de montagne consiste dans une large mesure en détention de petit bétail. L'exploitation du mayen (Monte) Doro à 1500 m d'altitude n'est plus assurée que par la communauté d'exploitation Meyer/Mosimann, avec un troupeau de 120 chèvres. Pour l'entretien de ce paysage cultivé sud-alpin, d'importantes prestations sont devenues nécessaires, comme par exemple la délimitation forêt-pâturage,

portseilbahn (es führt keine Strasse zum Monte hinauf), Erneuerung des Geissenunterstandes und anderes. Dank der finanziellen Beiträge des eidg. Fonds Landschaft Schweiz und des gemeinnützigen Fonds des Kantons Zürich (auf Vermittlung der SL) können diese Investitionen getätigt werden.

• **Dorfbackofen in Blatten/Lötschental VS:** Dank finanzieller Unterstützung durch den Schweiz. Bäcker-Konditorenmeister-Verband konnte die Renovation des alten Dorfbackofens von Blatten vollendet werden. Zusammen mit der Alp Action wurde der Dorfbackofen am 1. August feierlich eingeweiht, und die ersten 200 Brote wurden gebacken. Gleichzeitig sind Beiträge vorgesehen, um die allerletzten Aecker zur Erhaltung der alten Getreidesorten in Bewirtschaftung zu halten. Die SL hofft, dass nun auch die alte Mühle wieder renoviert werden könnte, um die Kette des herkömmlichen Getreidebaues wieder zu schliessen. Die Ortschaft kann sich damit einen Teil ihrer Eigenheit, Kultur und Identität bewahren, was einem sanften Tourismus förderlich sein wird.

• **Baum- und Heckenpflanzungen in Pleigne JU:** Eine Gruppe von Grundbesitzer/innen und motivierte Freiwillige, die sich für eine Aufwertung der Landschaft im Zusammenhang mit der Landumlegung einsetzen, haben beschlossen, auf dem Pleigne-Plateau im Norden des Vallée de Delémont neue Hecken und hochstämmige Obstbäume zu pflanzen. Auf der Suche nach einer zusätzlichen Finanzierung hat sich der eigens zu diesem Zweck geschaffene Verein an die SL gewandt. Diese hat daraufhin umgehend den Kontakt zur Westschweizer Direktion der "Coca Cola" hergestellt, die ihre Kundenansprache zum Jahresende gezielt zugunsten dieser Neupflanzungen ausgerichtet hat.

la sauvegarde des murs de pierres sèches, la révision de l'installation de transport par câble (aucune route ne conduit au Monte), la rénovation de l'abri pour chèvres entre autres. Ces investissements peuvent être effectués grâce aux contributions du Fonds suisse pour le paysage et du Fonds d'utilité publique du Canton de Zurich, par l'entremise de la FSPAP.

• **Remise en état du four banal à Blatten / Lötschental VS:** grâce au soutien financier de l'Association suisse des patrons boulangers-pâtisseries, la rénovation du vieux four banal de Blatten a pu être achevée. Le four a été solennellement inauguré le 1er août avec Alp Action, et on y a cuit les 200 premiers pains. Simultanément, des contributions sont prévues pour maintenir la culture des tous derniers champs, afin de sauver in extremis les anciennes sortes de céréales. La FSPAP espère qu'on parviendra aussi à rénover le vieux moulin afin de renouer la chaîne locale traditionnelle de production et de consommation de céréales. Cette commune se voit ainsi offrir la possibilité de conserver une partie de sa particularité, de sa culture et de son identité, ce qui favorisera certainement un tourisme tranquille.

• **Plantations d'arbres et de haies à Pleigne JU:** un groupe de propriétaires et de gens motivés en faveur d'une amélioration du résultat paysager du remaniement parcellaire a pris l'initiative de planter de nouvelles haies ainsi que des arbres à haute tige sur le Plateau de Pleigne, au Nord de la Vallée de Delémont. A la recherche d'un financement complémentaire, l'association constituée pour la cause s'est adressée à la FSPAP, qui a rapidement établi le contact avec la direction romande de "Coca-Cola", qui en a fait son action de vœux pour les fêtes de fin d'année.

- **Wald- und Alperschliessungen - neue Wege (Maderanertal UR, Adelboden BE) auf alten Pfaden:** Das Urner Maderanertal ist auch weit ausserhalb des Kantons als reizvolle Landschaft von nationaler Bedeutung bekannt. Eine alte Talstrasse dient heute als Zufahrt zu dem 900 ha grossen Gebiet mit rund 60 ha offenen Weiden der Alpen Stössi und Niederchäseren. Zuhinterst auf dem Balmenegg befindet sich das altherwürdige Hotel Maderanertal. Seit 1984 besteht ein Projekt für den Ausbau der Erschliessung, da durch starke Regenfälle, Rutschungen und Anschwemmungen insbesondere des Chärstelenbaches der Unterhalt der Talstrasse aufwendig geworden ist. Zudem überschreitet das Verkehrsaufkommen an manchen Sommertagen die Belastungsgrenze des Tales. 1991 wurde schliesslich ein Projekt einer Zweiterschliessung in das Maderanertal mit einer lastwagengängigen Zufahrt zur Alp Stössi lanciert (insgesamte Länge der projektierten Wege: 7,15 km, Kosten: 3,3 Mio Franken), Dagegen rekurrierte die SL zusammen mit den örtlichen Schutzvereinigungen, mit dem Argument, dass der Unterhalt landschaftschonender sei als der höher subventionierte Neubau. In der Folge kam es zu verschiedenen Aussprachen zwischen der Alpenossenschaft und des Korporationsbürgerrates von Silenen unter der Koordination von Regierungsrat Martin Furrer. Das Verfahren vor Bundesgericht wurde ausgesetzt, da eine Einigung durchaus im Bereich des Möglichen liegt. In der Zwischenzeit wurden die verschiedenen Erschliessungsvarianten geprüft und eine Gegenofferte für die von der SL favorisierte Sanierung der bestehenden Talstrasse (ohne Lastwagengängigkeit!) eingebracht. Die SL hat sich bereit erklärt, für die Deckung eines Teils der Restkosten Geldgeber zu suchen. Ein Teil der Wälder könnte als Waldreservat dienen. Die SL wird zudem die Möglichkeit haben, bei der Renovation der Alpgebäude konzeptionell mitzuwirken.

- **Equipement routier des forêts et des alpages: cheminements nouveaux sur les traces de nos ancêtres (Maderanertal UR, Adelboden BE).** Le Maderanertal uronais est connu loin au-delà du canton comme un paysage ravissant d'importance nationale. Une ancienne route qui longe la vallée sert aujourd'hui de voie d'accès à une région de quelque 900 ha, dont les 60 ha environ de pâturages ouverts des alpages Stössi et Niederchäseren. Tout au fond, sur le Balmenegg, se trouve le très distingué hôtel Maderanertal. Un projet de réaménagement de l'équipement routier existe depuis 1984, car de fortes pluies, des éboulements et des alluvionnements, notamment du Chärstelenbach, compliquent et renchérisent l'entretien de la route de la vallée. En outre, le trafic estival dépasse souvent les limites du supportable dans la vallée. Enfin, un nouveau projet a été lancé en 1991, prévoyant une deuxième route du Maderanertal, ouverte aux camions jusqu'à l'alpe Stössi (7,15 km, coûts 3,3 millions de francs). Avec les associations de protection locales, la FSPAP a fait recours contre ce projet en arguant du fait que l'entretien ménagerait davantage le paysage qu'une construction hautement subventionnée. Par la suite, différents entretiens entre la coopérative alpestre et le conseil de corporation de Silenen ont eu lieu sous la coordination du conseiller d'Etat Martin Furrer. La procédure auprès du Tribunal fédéral a été suspendue, parce qu'une entente paraît parfaitement possible. Les différentes variantes d'équipement ont été examinées entre-temps et une contre-offre a été présentée concernant l'assainissement (non accessible aux camions !) de la route existante que favorise la FSPAP. Cette dernière s'est déclarée prête à chercher des bailleurs de fonds pour couvrir une partie des coûts résiduels. Une certaine proportion des forêts pourrait constituer des plus-values au titre de réserves forestières. La FSPAP aura par ailleurs la possibilité de collaborer à la

Anhand eines kleinen Erschliessungsprojektes für die Alpstafel "Chlusi" in Adelboden zeigte sich einmal mehr das Normendenken beim Güterwegebau. Dieser geplante 3 m breite gekieste Zufahrtsweg - als Ersatz eines Karrweges durch inzwischen geschützte Flachmoore - hätte mit einer 4 Meter langen Betonbrücke einen Bach gequert, eine Zwergstrauchheide durchschnitten und mit einer Normsteigung von max. 12% in einem Steilhang einen wertvollen Lärchen-Arvenwald zerstört. Eine Fahrverbotstafel hätte genügen sollen, den Fremdverkehr abzuhalten. Nach einer Ortsschau war für die SL klar, dass hier nicht von einer landschaftsschonenden Erschliessung gesprochen werden konnte. In verschiedenen Aussprachen konnte das Projekt redimensioniert, der Ausbaugrad minim gehalten und eine bessere Linienführung gefunden werden. Konkret wurde ein Spurweg von 2 m Breite angelegt, die Neigung bis 18% angehoben, die Linienführung dadurch so verlegt, dass sowohl die Zwergsträucher weitgehend geschont und die wertvollen Arven erhalten bleiben konnten. Eine hier unerwünschte Waldnutzung wurde mit dieser Linienführung unterbunden. Es wurde im weiteren vereinbart, eine Barriere bereits am Anfang der bestehenden Güterstrasse zu errichten. Selbst die biologische Baubegleitung liess die Kosten des stark redimensionierten Projektes im Vergleich zur ursprünglichen Variante noch tiefer liegen.

- **Pflegearbeiten im Baltschiedertal VS:** Längstens ist im Baltschiedertal die nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung zur Selbstverständlichkeit geworden. Jeder Anlass der Baltschiedertalkommission ist aber nach wie vor ein einmaliges Erlebnis. Die schroffen Felsen, kargen Weiden und mittelalterlichen Bewässerungssysteme (Suonen) lassen dieses Beispiel für einen pionierhaften Landschaftsschutz weiterhin unmittelbar spürbar werden. Aus den Fondsmitteln der Kommis-

sion des plans de rénovation du chalet d'alpage. La réflexion en termes de normes dans la construction des chemins agricoles s'est manifestée une fois de plus dans le cadre d'un petit projet de desserte du chalet d'alpage "Chlusi" à Adelboden. La route gravillonnée qui est planifiée aurait 3 m de large, et remplacerait un chemin traversant un bas-marais entre-temps protégé. Elle aurait enjambé un ruisseau sur un pont en béton de 4 mètres de long et coupé une lande de buissons nains. Comme elle n'aurait pas dépassé, dans cette pente extrêmement raide, une déclivité standard de 12% au maximum, elle aurait détruit une précieuse forêt de mélèzes et d'aroles s'y trouvant. Une simple interdiction de circuler aurait constitué le seul obstacle au trafic touristique. Après une visite des lieux, il était clair, aux yeux de la FSPAP, qu'on ne pouvait pas parler dans ce cas d'aménagement respectant le paysage. Différents entretiens ont permis de redimensionner le projet, de ne procéder qu'à un développement minime de la route et de trouver un tracé plus favorable. Concrètement, on a tracé une voie de 2 m de large, augmenté la déclivité à 18% et déplacé le tracé de telle sorte que les buissons nains sont largement sauvés, de même que les précieux aroles. Le nouveau tracé a par ailleurs exclu une exploitation indésirable de la forêt. Il a été convenu de dresser une barrière tout au début de la route agricole existante. En dépit de frais d'accompagnement biologique de la construction, la solution choisie est toujours moins chère que le projet initial.

- **Travaux d'entretien dans le Baltschiedertal VS:** depuis belle lurette, l'entretien et l'exploitation durables vont de soi dans le Baltschiedertal. Pourtant, chaque réunion de la commission du Baltschiedertal est une expérience inoubliable. Le spectacle des rochers abrupts, des prairies maigres et des systèmes d'irrigation moyenâgeux (bisses) offre un exemple direct d'une pro-



sion konnten 1995 Beiträge an die Materialkosten für den Unterhalt eines Alpweges (es handelt sich bekanntlich nur um Viehtriebwege), eines Steges und eines Holztroges entrichtet werden. 1996 werden die 4 Vertragsgemeinden und die SL bereits auf 10 Jahre Landschaftsschutzgebiet Baltschiederdtal zurückblicken können.

- **Ackerfluren im Binntal VS:** Der Verein zur Förderung der Ackerfluren im Binntal ist mit Unterstützung der Binntalkommission und der SL seit einigen Jahren bemüht, die Ackerfluren im "Margel" und "Bodenacher" in Binn zu bewirtschaften. Auf 12-14 "Acherlini" (54 Aren) wurden auch 1995 Kartoffeln und Getreide (Roggen, Gerste, Weizen und Hafer) gepflanzt und geerntet. Die rund 3300 Franken, die als Anreiz für den Anbau aus der Kasse der Binntalkommission ausgeschüttet wurden, sind ein kleiner Preis für diesen Beitrag an die kulturelle und ökologische Vielfalt der Binntaler Landschaft. Binn gehört zu den letzten Berggebietsregionen, wo ein kleinparzelliger Ackerbau noch betrieben wird.

tection du paysage d'avant-garde. En 1995, la commission a prélevé de son fonds des contributions aux frais de matériel pour l'entretien d'un chemin d'alpage (il ne s'agit, on le sait, que de chemins à bestiaux), d'une passerelle et d'un bassin en bois. En 1996, les 4 communes parties à la convention et la FSPAP pourront déjà fêter 10 ans de protection du paysage du Baltschiederdtal.

- **Culture des champs dans le Binntal VS:** l'association pour l'encouragement de la culture des champs dans le Binntal s'efforce depuis quelques années, avec le soutien de la commission du Binntal et de la FSPAP, de gérer l'exploitation des champs aux lieux-dits "Margel" et "Bodenacher" à Binn. Sur 12 à 14 "Acherlini" (54 ares), on a planté et récolté en 1995 des pommes de terre et plusieurs sortes de céréales (seigle, orge, blé et avoine). Les quelque 3'300 francs d'incitation aux cultures versés par la commission du Binntal sont un modeste prix pour la sauvegarde de la diversité culturelle et écolo-



gique du paysage du Binntal. Binn compte parmi les dernières régions de montagne qui connaissent encore la culture des champs sur de toutes petites parcelles.